

Gute Fortschritte beim Hochwasserschutz

Bis Ende 2025 soll der neue Deich rund um Niederalteich fertig sein

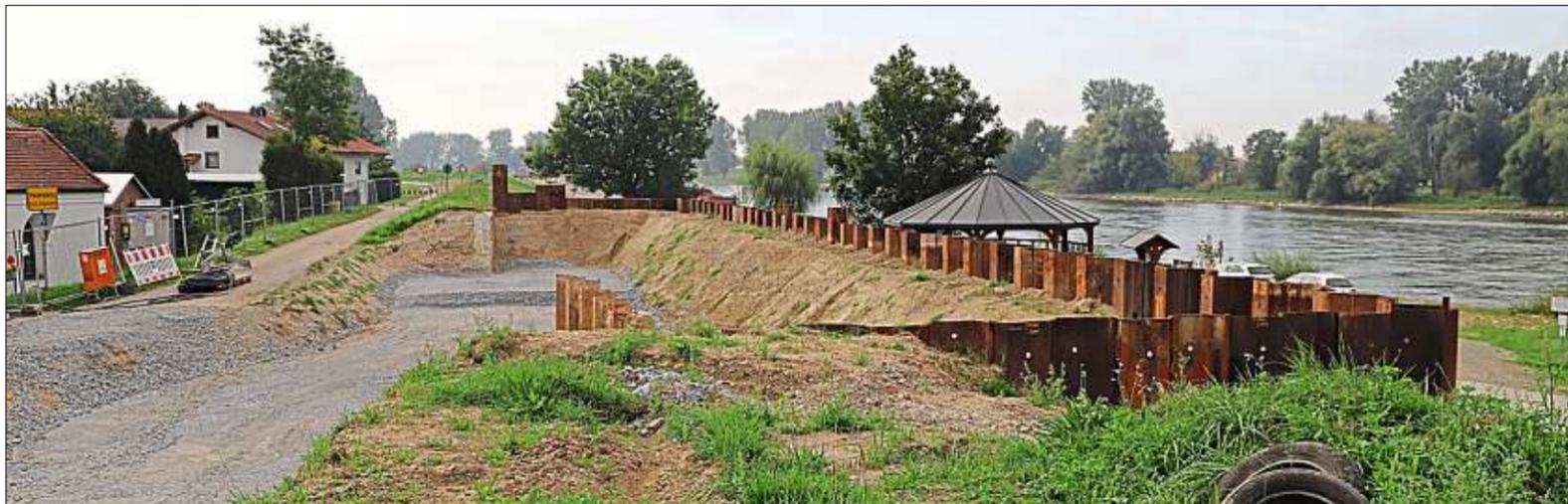
Von Diana Millgramm

Niederalteich. Ein Thema, das viele Niederalteicher bewegt, gerade dann, wenn es wieder einmal mehr regnet und die Pegelstände der Donau steigen, ist der Fortschritt beim Ausbau des Hochwasserschutzes. Aus diesem Grund hat die WIGES jetzt bei einer Baustellenbesichtigung zum Stand der Arbeiten an den Hochwasserschutzanlagen rund um Niederalteich informiert.

Das Bauwerk ist groß und beginnt schon deutlich vor dem Ort, auch wenn es zum Hochwasserschutz für Niederalteich zählt. Elf Kilometer Deichtrasse inklusive Sonderbauwerke umfasst das Projekt, erklärt Robert Wöfl, zuständig für die örtliche Bauüberwachung. Auf über vier Kilometern Länge wird der Deich zurückverlegt, um der Donau mehr Raum zu geben. Ursprünglich gebaut wurde der vorhandene Hochwasserschutz Anfang der 30er Jahre und er bietet Schutz vor einem 30-jährlichen Hochwasser. Ziel ist es, bestehende Siedlungen aber künftig vor 100-jährlichen Ereignissen zu schützen.

Da es heuer bisher keine Einschränkungen der Bautätigkeit durch das Hochwasser gegeben hat, ist der Deichkörper auf Höhe Halbmeile bis zur sogenannten Blitzerbrücke bereits fertig, so Wöfl bei der einer Befahrung. Lediglich die letzten 40 Zentimeter würden noch fehlen sowie der Deichkronenweg. Aufgrund beengter Platzverhältnisse durch die direkte Lage zur Autobahn werden rund 1,2 Kilometer mit sogenannten Wandscheiben aus Beton gesichert. So soll das Deichvorland, wie auch in anderen Bereichen des Bauwerks, zum Beispiel auf Höhe der Kläranlage, so wenig wie möglich eingeschränkt werden. Die rund 40 Zentimeter dicken Hochwasserschutzwände stehen auf den Spundwänden, die im Deich eingelassen sind.

„Wir haben uns in der Planung bereits mit der Autobahndirektion abgestimmt, da ja der sechsstreifige Ausbau der A 3 kommen soll“, erklärt Christian Reichgruber vom Wasserwirtschaftsamt. „Wir wollten mit dem Damm möglichst weit weg von der Donau, aber wir durften auch die Autobahn nicht zu sehr einengen.“ Natürlich sei eine Betonwand teurer als die herkömmliche Deichstruktur. „Wo Platz für den Deich ist, haben wir deshalb bevorzugt auch Deich gebaut.“ Im Bereich davor, in Richtung Deggendorf, sei der Deich nicht so hoch und werde dort mit einer



Die große Baugrube, wo ehemals die Zufahrt zur Niederalteicher Fähre war, war ein Stopp der Besichtigung. Hier wird derzeit der Betonbau für das Stemmter vorbereitet, das im zweiten Quartal 2024 geliefert werden soll.

– Fotos: Millgramm



In den Bereichen, wo zu wenig Platz für einen richtigen Deich ist, greift man beim Hochwasserschutz auf Betonwände zurück. So will man verhindern, zu weit in das Deichvorland einzudringen.



Alle Spundwände, die derzeit wie hier in Richtung Kläranlage noch zu sehen sind, werden bis zum Abschluss der Maßnahme verschwinden.

außenliegenden Lehmdichtung vor dem Wasser geschützt.

Alles Material, was beim Rückbau abgetragen wird, wie bis zum Luberweiher, wird im Zuge der Maßnahme auch wieder zum Neubau verwendet, zeigte sich Wöfl begeistert. Gleichzeitig werden zahlreiche ökologische Ausgleichsflächen angelegt, wie Bauoberleiter Thomas Hois erklärt. Dass diese angenommen werden, zeigt der Fischreier, der bereits in einem der neuen Gewässer auf Beutesuche ist. Gespannt warten

die Verantwortlichen auch auf die Fertigstellung einer so genannten Eisvogelwand am Luberweiher. „Den Bauplatz geben wir ihm – sein Haus muss der Vogel dann aber selber bauen“, scherzt Wöfl.

Auch wenn Teile des Damms abgetragen werden, habe man versucht, rund um den Luberweiher einen Schutz gegen zehnjährliches Hochwasser zu lassen. „So fließt die Donau nicht regelmäßig in den Weiher und verdreckt ihn“, begründet Hois die Maßnahme.

Auf dem Weg vom beliebten Ba-



Die Hochwasserschutzmauer im Bereich der Autobahn ist weitestgehend fertig gestellt. Wie hoch der Deich noch aufgeschüttet wird, zeigte Robert Wöfl (r.) von der örtlichen Bauüberwachung der WIGES.



Neben verschiedenen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen wird am Luberweiher eine Eisvogelwand gebaut.

deweiler nach Niederalteich passiert man fünf Rohrdurchlässe, die dafür sorgen sollen, dass mögliches Hochwasser wieder abfließen kann.

Die große Baugrube, wo ehemals die Zufahrt zur Niederalteicher Fähre war, war der nächste Stopp der Besichtigung. Dort wird derzeit der Betonbau für das Stemmter vorbereitet, das im zweiten Quartal 2024 geliefert werden soll. Auch wenn sich der Zugang für Fußgänger und Radfahrer derzeit schwierig gestaltet,

spielt der aktuelle Verschluss der Zufahrt eine wichtige Rolle. „Der bestehende Schutz darf während des Ausbaus nicht verschlechtert werden“, erläutert der Bauleiter. Maximal einen Tag darf es dauern, denn so lange Vorlauf hat ein Donauhochwasser in der Regel, ein bestehendes Loch wieder verschließen zu können.“

Auch wenn einige Bereiche des Damms schon wirken, als wären die Arbeiten abgeschlossen, wird überall noch Hand angelegt. So werden zum Ende der Maßnahme

nirgends mehr die noch herausstehenden Spundwände zu sehen sein. „Da ist dann nur noch Grün“, so Hois. Auch die noch freiliegenden unteren Bereiche der Hochwasserschutzwände werden hinter begrüntem Deich verschwinden und die entsprechenden Wege noch angelegt.

Dass die geplante Bauzeit bis Ende 2021 nicht hatte eingehalten werden können, habe verschiedene Gründe. Hauptursache war aber die Festsetzung, die alle Beteiligten getroffen hatten, dass der Hochwasserschutz auf beiden Oheseiten gleichzeitig fertiggestellt werden soll. Auf der linken Oheseite habe es Verzögerungen vor dem Start der Maßnahme gegeben. „Also mussten wir das Projekt in Niederalteich bremsen“, so Reichgruber. Bis Ende 2025 soll der Ausbau des Hochwasserschutzes für Niederalteich nun aber abgeschlossen sein.

Hinter dem Ort wird der derzeit bestehende Deich auf der Landseite noch verbreitert und höher. „Deshalb wirkt es im Moment, als seien die Spundwände an der Innenkante statt in der Deichmitte – wir haben die aber schon in Hinblick auf die künftige Planung eingebaut. Der künftige Deich wird zwischen Niederalteich und dem Klärwerk eine Höhe von vier bis fünf Metern erreichen. Aufgrund der Platzverhältnisse wird auf Höhe des Klärwerks, auf einer Länge von rund 350 Metern, wieder auf Betonwände zurückgegriffen. Im weiteren Verlauf sei der Deich bereits fertiggestellt.“

Einstellen müssen sich die Niederalteicher auf den für sie intensivsten Abschnitt der Bauarbeiten im Jahr 2024 von der Kläranlage bis zur Einfahrt zum Bauhof. Rund 100 Lastwagen nutzen jeden Tag den als Ringverkehr angelegten Weg zur Baustelle. „Es wird für Radler noch schwieriger werden, aber sonst müssen die Fahrzeuge durch den Ort fahren“, erklärt WIGES-Pressesprecher Dominik Zehatschek. Obwohl schon ab der Blitzerbrücke eine Umfahrung fast bis Winzer ausgeschildert sei, würden sich viele nicht daran halten. „Es ist schon zu zwei Stürzen auf dem Schotter gekommen – die Strecke ist auch abgesehen von den Lastwagen nicht ohne und einige haben sich die Reifen kaputt gefahren.“ Verständlich sei, dass die Fahrt an der Donau entlang besonders attraktiv ist. Trotzdem warben die Verantwortlichen für Verständnis, wie Wöfl noch einmal zusammenfasste: „Wir brauchen die schweren Baumaschinen – für alle Beteiligten wäre es sinnvoll, sich an die Durchfahrtsverbote zu halten.“